

Entwicklungstendenzen der Wettbewerbstheorie und Auswirkungen auf die Wettbewerbspolitik

49. FIW-Ferienkurs
Wiesbaden, 21.09.2011

Prof. Dr. Norbert Eickhof
Universität Potsdam

Gliederung:

- Zusammenhang zwischen **Wettbewerbstheorie** und **Wettbewerbspolitik**
- Grundlage der deutschen und europäischen Wettbewerbspolitik:
Ordoliberalales Leitbild der „vollständigen Konkurrenz“
- Spätere Leitbilder:
Kantzenbachs Leitbild des „funktionsfähigen Wettbewerbs“
- *Grundlage neuerer Wettbewerbspolitik:*
Chicago School
- Jüngste Entwicklungen in Europa:
More Economic Approach
- **Fazit**

Zusammenhang zwischen Wettbewerbstheorie und -politik

- **Wettbewerbsökonomik** als eine der ältesten Teildisziplinen der Nationalökonomie (A.Smith)
- Ständige Weiterentwicklung der Wettbewerbs-**theorie**/wettbewerbspolitischen **Leitbilder**
- Unterschiedliche Auswirkungen auf die wettbewerbspolitische **Praxis** (Politik, Gerichte)
- Hier: Bedeutung dieses Zusammenhangs für **Deutschland** und die **Europäische Union**

Grundlage der deutschen und europäischen Wettbewerbspolitik: Ordoliberalales Leitbild der „vollständigen Konkurrenz“ (1)

1940 ff.: Eucken, Böhm ... (Freiburger Schule)

- Überwindung des Klass. Liberalismus sowie der modelltheoretischen, institutionenlosen Neoklassik
- Weiterentwicklung einer freiheitlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung („Ordo“)

Ordoliberales Leitbild der „vollständigen Konkurrenz“ (2)

Zentrale These:

- Freier Leistungswettbewerb
(Produzenten-/Konsumenten-Freiheit, effiziente Produktion, Bedürfnisbefriedigung, technischer Fortschritt, leistungsgerechte Verteilung)
bedingt
- Marktform der „vollständigen Konkurrenz“
(Polypol, freier Markteintritt)

Ordoliberalales Leitbild der „vollständigen Konkurrenz“ (3)

Wettbewerbspolitische Aufgaben:

- Kartellverbot
 - Präventive Fusionskontrolle
 - Entflechtung marktbeherrschender Unternehmen
- ↓
- Vollständige Konkurrenz

(Nicht zu verhindernde/
beseitigende) Monopole
(Macht)



- Missbrauchsaufsicht nach dem Als-ob-Konzept durch unabhängiges Monopolamt

Ordoliberalales Leitbild der „vollständigen Konkurrenz“ (4)

Wettbewerbspolitische Umsetzung:

Ordoliberalales Leitbild = Grundlage für das deutsche und europäische Wettbewerbsrecht:

- GWB (1957) + Kartellbehörden (insb. BKartA)
 - Kartellverbot + Missbrauchsaufsicht
 - noch keine Fusionskontrolle (+ Entfechtung)
- EWG-Vertrag (1957), Vorschriften wie GWB

Spätere Leitbilder: Kantzenbachs Leitbild des „funktionsfähigen Wettbewerbs“ (1)

Schumpeter, Clark, Kantzenbach (1966) etc.

- Nicht „vollkommene/vollständige“ Konkurrenz, sondern „workable/funktionsfähiger“ Wettbewerb relevant
- Industrieökonomische Untersuchungen
- Entwicklung realitätsnaher, dynamischer Theorien und Leitbilder

Kantzenbachs Leitbild des „funktionsfähigen Wettbewerbs“ (2)

Zentrale These:

- (Insbesondere dynamische)
Funktionsfähigkeit des Wettbewerbs
(Innovationen, Anpassungen)
bedingt
- weite Oligopole
(mit mittlerer Marktunvollkommenheit)

Kantzenbachs Leitbild des „funktionsfähigen Wettbewerbs“ (3)

Wettbewerbspolitische Aufgaben:

- Bei weiten, heterogenen Oligopolen: keine!
- Bei engen, homogenen Oligopolen:
Fusionskontrolle,
evtl. Entflechtung,
Zulassung von Preis- u. Mengenkartellen
- Bei heterogenen Polypolen:
Förderung von Fusionen,
Zulassung von Rationalisierungs-, Konditionen-
und Rabattkartellen

Kantzenbachs Leitbild des „funktionsfähigen Wettbewerbs“ (4)

Wettbewerbspolitische Umsetzung:

Kantzenbachs Leitbild = Grundlage für „neues Leitbild“ der Wettbewerbspolitik (Kartte 1969)

- **GWB-Reform (1973):**
 - Fusionskontrolle
(Marktbeherrschung, zweistufig)
 - Monopolkommission
(Konzentration, Fusionskontrolle, Aktuelles)
- **Europäische Gemeinschaft (1989):**
 - Fusionskontrolle
(Marktbeherrschung, einstufig)

Grundlage neuerer Wettbewerbspolitik: Chicago School (1)

1968/1980 ff.: Stigler, Posner, Demsetz, Bork...

- Ablehnung der Workability Konzepte/
Harvard-School
- Misstrauen gegenüber dem Staat
- Vertrauen in die Marktkräfte
- Maximierung der Konsumentenwohlfahrt
(via produktive und allokativen Effizienz)

Chicago School (2)

Zentrale These:

Survivor Approach (Stigler)

- Effizientere Unternehmen wachsen (intern/extern) auf Kosten weniger effizienter Unternehmen (keine Marktmacht-Problematik)
- Marktstruktur entspricht der Kostenstruktur (sofern keine staatlichen Markteintrittshindernisse)

Chicago School (3)

Wettbewerbspolitische Aufgaben:

- Keine Fusionskontrolle
(höchstens bei Monopolen/ engen Oligopolen)
- Keine Entflechtung
- Öffnung der Märkte/ Beseitigung staatlicher Markteintrittshindernisse/ Deregulierung
- Verbot gravierender wettbewerbsbeschränkender Absprachen
(Hardcore-Kartelle)

Chicago School (4)

Wettbewerbspolitische Umsetzung:

- Ab 1980 herrschende Lehre in der US-Antitrustpolitik
- Danach Beeinflussung vieler anderer Länder
- Insbesondere Initiierung (weltweiter) Deregulierungsprozesse
(BRD: Telekommunikation (ab 1989), Schienenverkehr (ab 1994), Strom- und Gasversorgung (ab 1998) u.a.)

Jüngste Entwicklungen in Europa: More Economic Approach (1)

2000 ff., Europäische Kommission

Ausgangspunkte:

- Aufhebung von 3 Fusionsuntersagungen der EU-Kommission durch das EuG (ökonomische Kritik)
- Angleichung an die US-Antitrustpolitik
(Wettbewerb als Mittel zum Zweck, Maximierung der Konsumentenwohlfahrt, via Effizienzen, Marktstruktur entspricht Kostenstruktur)

More Economic Approach (2)

Wettbewerbspolitisches Anliegen:

- stärkere Berücksichtigung ökonomischer Fakten und Theorien
- Abwägung von (evtl. konträren) Wohlfahrts-effekten bei wettbewerbsrelevanten Aktivitäten (Bspl. Fusion: Wohlfahrtsverluste infolge Vermachtung vs. Wohlfahrtsgewinne infolge Effizienz-zunahme/ Williamson's Trade-off/ Effizienzeinrede)
- Wandel vom Form-based zum Effects-based Approach

More Economic Approach (3)

Wettbewerbspolitische Reformen:

- Art. 101 (Verbot wettb.-beschr. Vereinbarungen):
VO 1/2003 (System der Legalausnahme)
- Fusionskontrolle: VO 139/2004
SIEC-Test, unilaterale Effekte, Effizienzeinrede
- Art. 102 (Missbrauchsaufsicht):
Diskussions- (2005) u. Prioritätenpapier (2008)
(Behinderungsstrategien oft ambivalent,
Berücksichtigung von Effizienzen,
Verbrauchersicht prioritär)

More Economic Approach (4)

Volkswirtschaftliche Würdigung:

- Grundsätzlich positive Beurteilung, allerdings:
- Probleme ergebnisorientierter Einzelfallprüfungen (Wandel von der Per se Rule zur Rule of Reason)
- Bedenkliche Konzentration auf (komparativ-statische) Preis-/Mengeneffekte
- Mangelnde Vorhersagbarkeit dynamischer/innovativer Wettbewerbseffekte
- Vermutliche Abnahme an Transparenz, Operabilität und Rechtssicherheit
- Inzwischen zunehmende Berücksichtigung, aber keineswegs vollständige Umsetzung

Fazit

- Zusammenhang zwischen Theorie/Leitbildern und Praxis der Wettbewerbspolitik nachweisbar
- „Wettbewerbsfreiheit“ verliert an Bedeutung
- Keine Suche mehr nach optimaler Marktform
- Weltweite Vereinheitlichung von Theorie und Politik:
amerikanischer, ökonomischer
(Konsumentenwohlfahrt, Effizienzen)
- 8. GWB-Novelle
(Angleichung an EU-Recht, Möglichkeit der Entflechtung)